

Die Post aus dem Riesengebirge.

Nedaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnement-Preis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commissarien
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gesetzte Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächsten Tag.

Nr. 230.

Hirschberg, Donnerstag, den 2. October 1890.

11. Jahrg.

Die langen Abende

stehen vor der Thür und da will man in jeder Familie etwas zu lesen haben.

Wer eine billige und dabei doch reichhaltige Zeitung lesen will, der abonnire auf die

,Post aus dem Riesengebirge“, welche über alle wissenswerthen Ereignisse des In- und Auslandes berichtet, und namentlich auch dem Unterhaltungsstoff die größte Aufmerksamkeit zuwendet.

Im „Illustrirten Unterhaltungsblatt“ erscheinen eine Reihe interessanter Romane und Humoresken, während in der täglichen Roman-Beilage fortlaufend die spannendsten Original-Romane zum Abdruck kommen.

So beginnt in der zum Einbinden geeigneten Roman-Beilage demnächst der hochinteressante Original-Roman:

Ein Geheimniß,

welcher das Interesse der Leser, namentlich aber der Leserinnen, im hohen Grade in Anspruch nehmen wird.

Trotz dieses vielseitigen und interessanten Lesestoffes kostet die „Post aus dem Riesengebirge“ mit der täglichen Roman-Beilage und dem „Illustrirten Sonntagsblatt“

vierteljährlich nur 1 Mk.

Man mache einen Versuch mit einem Probe-Abonnement und man wird für die geringe Ausgabe von 1 Mk. gewiß befriedigt werden.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, sowie die Expedition entgegen.

Inserate finden in der „Post aus dem Riesengebirge“ und im „General-Anzeiger“ die wirksamste Verbreitung bei billiger Berechnung.

Die Expedition.

Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 1. Oktober. Der deutsche Kaiser trifft heute Mittwoch Vormittag mit dem König Albert von Sachsen in Wien ein. Es handelt sich bekanntlich bei der Reise nur um die Besichtigung der Einladung des Kaisers Franz Joseph zu den Hochwildjagden in Steiermark, der Besuch hat also nur den Charakter einer unpolitischen, freundschaftlichen Begegnung, aber die österreichische Hauptstadt hat es sich doch nicht nehmen lassen, Kaiser Wilhelm mit ganz besonderen Ehren zu empfangen. Wien prangt in großartigem Festschmuck, Tausende von Fremden sind aus allen Theilen des Kaiserstaates dort eingetroffen, um dem feierlichen Einzuge beizuwohnen, und die Zeitungen bringen herzliche Begrüßungssartikel. So ist denn zu hoffen, daß Kaiser Wilhelm von diesem Besuch in der Stadt an der schönen blauen Donau die angenehmsten Eindrücke mit heimbringen wird.

— Im Mausoleum zu Charlottenburg hat am 30. September, dem Geburtstage der dort ruhenden Kaiserin Augusta, ein Gedenkgottesdienst stattgefunden, welchen Oberhofprediger Dr. Kögel abhielt. Anwesend waren die Kaiserin Augusta Victoria mit den Kaiserlichen Prinzen, die Prinzessin Friedrich Leopold und andere hohe Herrschaften. Der Kranz, welchen die Kaiserin am Sarge ihrer Großmutter niedergelegt hatte, war aus Lorbeerzweigen gebunden und mit Chrysanthemum geschmückt. Die eine Seite des Kränzes war mit weißen Rosen, die andere mit Veilchen durchflochten. Die Prinzessin Friedrich Leopold überreichte einen Kranz aus weißen Rosen und Bouvardien, aus welchem Palmen emporstiegen. Auch sonst waren noch zahlreiche Kränze eingelaufen.

— Die Ausgabe dreiprozentiger Staatspapiere im Deutschen Reich wie in Preußen ist entschieden. Die Offerte des Berliner Bankkonsortiums, 170 Millionen dreiprozentiger Reichsanleihe und 65 Millionen dreiprozentiger preußischer Staatsanleihe zu übernehmen, ist von dem Reichsschatzsekretär von Malzahn-Güls und dem Finanzminister Dr. Miquel accepiert. Der Übernahmekurs ist 86,40 Prozent, der Emissionskurs 87 Prozent. Man hat zu der dreiprozentigen Anleihe mit dem niedrigen Kurse im Folge des Kursfalls der 3½ prozentigen Anleihe gegriffen, welche im Laufe eines Jahres um sechs Prozent zurückgegangen ist. Daß das Geld teurer geworden, ergiebt sich aus diesen Verhältnissen auf das Klare. Der Zinssatz von drei Prozent ist für Deutschland bei so hoher Anleihe eine Neuheit, es wird aber angenommen, daß das Publikum angesichts des Emissionskurses von 87 sich damit befriedigen wird.

— Zu den Vorlagen für die nächste Reichstagsession wird, wie mehrfach erwähnt, auch eine Novelle zum Krankenfassengesetz gehören. Das Gesetz, wie es vom Reichstage s. B. beschlossen worden, wurde alsbald von verschiedenen Seiten als schwer durchführbar bezeichnet; man wollte indessen für das Reformbedürfnis erst weitere praktische Erfahrungen machen, und man hielt es außerdem für erforderlich, Gutachten aus Interessenkreisen einzuhören. Auf die Ergebnisse derselben gestützt, ist man an die Reform des Gesetzes herangetreten.

— Die Probeveranlagungen zur neuen Gewerbesteuer in Preußen werden nach Maßgabe der Grundzüge des Finanzministers Dr. Miquel jetzt planmäßig in der ganzen Monarchie vorgenommen. Wie schon berichtet wurde, ist in Bielefeld zu diesem Zwecke eine Commission thätig gewesen. Hatte man hier einen gewerbereichen Stadtbezirk gewählt, der zahlreiche Großbetriebe aufweist, so hat man daneben für den Regierungsbezirk Minden noch in einem ländlichen Kreise, in Büren, Erhebungen ange stellt. Das Ergebnis der neuen Einschätzungen wird sorgfältig geheim zu halten versucht, doch verlautet, daß in Bielefeld gegenüber der jetzt gezahlten Gewerbesteuer sich ein Mehrertrag von etwa 8000 Mark, in Büren ein Minderertrag von 2000 Mark ergeben hat. Auch in den Regierungsbezirken Frankfurt a. Oder, Breslau und Düsseldorf finden Probe einschätzungen statt.

— Die „Nord. Allg. Bltg.“ erklärt die Mittheilung der „Post“ von Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reichskanzler und dem Reichscommissar von Wissmann für irrig, da ja noch gar nichts Bestimmtes über die künftige Organisation von Deutsch-Ostafrika festgestellt sei. Herr v. Wissmann sei bis zum 31. März 1891 als Reichscommissar fest angestellt, bis dahin könne also eine Aenderung in keinem Falle eintreten. Der Reichscommissar werde übrigens demnächst nach Ostafrika zurückkehren. — Weiter erklärt die Norddeutsche, Aenderungen in den Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn seien vor der Hand nicht zu erwarten. Wenn Aenderungen angekündigt seien, so seien das nur fromme Wünsche gewesen. Schade!

— Ohne Sang und Klang ist das Socialistengesetz abgelaufen! Der am Dienstag Abend herausgegebene Deutsche Reichsanzeiger enthält keinerlei Kundmachung. Die Reichsregierung stellt sich also einfach auf den Standpunkt, daß der Reichstag die Verlängerung des Gesetzes abgelehnt hat und dasselbe mithin abgelaufen ist. — Die von den Socialdemokraten in Berlin und anderen Städten veranstalteten Versammlungen und Festlichkeiten zur Feier des am Dienstag Abend 12 Uhr erfolgten Erlöschens des Socialistengesetzes sind, so weit bisher bekannt, im Ganzen ruhig verlaufen. In einigen Berliner Vororten illuminierten die Socialisten.

— Die deutschen Arbeiter und das neue amerikanische Zollgesetz. Die traurigen Folgen der amerikanischen Zollmaßnahmen treten immer deutlicher in die Erscheinung. So wird der Fr. Btg. aus Sachsen berichtet: „Tausenden sächsischer Arbeiter nimmt die Tarif erhöhung der Vereinigten Staaten das Brod vom Tisch. Unsere Industriellen sind vielfach auf die Vereinigten Staaten ganz unbedingt angewiesen, viele von ihnen besitzen kein anderes Absatzgebiet. Bleiben von dort die Aufträge aus, so werden die Arbeiter brodlos. Zu alledem kommt, daß die amerikanische Tarif erhöhung zusammenfällt mit einem allgemeinen Niedergang der geschäftlichen Konjunktur, der sich auch in Sachsen bereits durch Beschränkung der Arbeitszeit, Arbeiterentlassungen und Lohnschmälerungen bemerkbar macht.“

— Der Afrikareisende Denhardt ist der Ansicht, die im Witugebiete in Ostafrika ermordete deutsche Expedition Künzel sei der Erbitterung der Wituneger darüber zum Opfer gefallen, daß Deutschland Witu an England, welches von den Schwarzen grimmig gehaft wird, abgetreten habe. Herr Denhardt sagt darüber: „Die Aufregung in Witu wurde nach dem Bekanntwerden des Kolonialvertrages zwischen Deutschland und England eine ungeheure, waren doch die Briten, an welche jetzt die Schuhherrschaft über Witu überging, stets die Todfeinde der Suaheli gewesen und hatte doch auch die englische Regierung stets den von ihnen sehr gehafteten Sultan von Zanzibar, der seine Macht auf Kosten der Suahelis immer mehr zu erweitern suchte, nach jeder Richtung unterstützt. Nachdem er Kunde von dem deutsch-englischen Abkommen erhalten, erließ der Suaheli-Sultan ein Verbot, es solle überhaupt kein Weizer mehr das Land betreten. Auf Denhardts Ersuchen hin gestattete der Sultan aber

schließlich dem englischen Konsularagenten Simons in Lamu, einen Brief des britischen Generalkonsuls in Zanzibar zu übergeben. In diesem Briefe theilte der Generalkonsul dem Sultan Näheres über das deutsch-englische Uebereinkommen mit, und daraufhin wuchs in Witu die Aufregung noch bedeutend. Es war vorauszusehen, so sagt Denhardt, daß sich die in Witu entstandene große Aufregung in irgend einer Weise gegen die Europäer äußern würde: Künzel ist mit seinen Leuten jetzt beim Antritt seines Länderbesitzes leider das Opfer dieser Aufregung geworden.

— Ein Erfolg der deutschen Industrie in Asien. Die Londoner "Times" meldet aus Rangoon zähneknirschend: „Infolge Fürsprache des deutschen Konsuls in Bangkok wurde der im Diensten der siamesischen Regierung stehende deutsche Ingenieur Vestigo mit dem Bau einer Eisenbahn zwischen Bangkok und Korat betraut. Bei dem Bau sollen deutsche Lokomotiven und Schienen verwendet werden und sollen auch die Lokomotivführer zumeist Deutsche sein.“

— Der französische Minister des Auswärtigen, Herr Ribot, hat dieser Tage vor seinen Wählern in St. Omer eine Rede gehalten, welches als ein neues Zeugniß für die, die gegenwärtigen leitenden Politiker Frankreichs befriedlichen Gefühle gelten kann. Namenslich betonte der Minister, daß Frankreich, obwohl es seiner Kraft bewußt sei, doch friedlich bleibe und verfehlte er auch nicht, darauf hinzuweisen, daß das Ausland das gegenwärtige Regime in Frankreich als das festeste und dauerhafteste anerkenne. Freilich gedachte Herr Ribot auch der „wunderbaren Armee“ Frankreichs, doch bezweckte er hiermit keinerlei versteckte kriegerische Drohung, vielmehr ist diese Wendung lediglich als eine Schmeichelei an den nationalen Stolz der Franzosen zu betrachten. — Der in Paris unter dem Verdacht, lügnerische Depeschen über einen angeblichen deutsch-französischen Grenzüberschreitungsfall versandt zu haben, verhaftete Börsenagent Arnault hat sein Vergehen eingestanden. Hoffentlich trifft den Patron bei der Fröhlichkeit seines Vorgehens eine exemplarische Strafe.

— König Milan von Serbien hat dem serbischen Ministerium, mit dem er sich bekanntlich sehr schlecht steht, einen Streich gespielt. Er hat den Gouverneur seines Sohnes, des Königs Alexander, den Staatsrat Dokitsch, plötzlich entlassen, wozu er nach der Verfassung berechtigt ist. Die Regierung ist von diesem Vorgange sehr peinlich berührt, da sie den Schlag gegen Dokitsch, welcher gleichzeitig Präsident des Staatsrates ist, als gegen sie gerichtet betrachtet. Oberst Mischkowitsch, ein ergebener Anhänger Milans, wurde zum Nachfolger von Dokitsch ernannt.

— Die Bildung des neuen portugiesischen Ministeriums wird in diesen Tagen erfolgen. Dasselbe wird den Kolonialvertrag mit England nicht annehmen, vielmehr neue Verhandlungen hierüber einleiten. Die Ankündigungen hiervon haben die Bevölkerung etwas beruhigt und zudem gewinnt allmählig die Ueberlegung die Oberhand. Daß ein Krieg zwischen Portugal und England der reine Wahnsinn ist, ist doch selbstredend.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 1. October 1890.

* [Kaiser-Denkmal in Hirschberg.] Gestern Nachmittag tagte im Rathause die von uns bereits erwähnte Versammlung zwecks Besprechung über die Errichtung eines Denkmals für die beiden verewigten Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. in der Stadt Hirschberg. Vom provisorischen Comité waren hierzu 60 Herren aus allen Ständen und Confessionen der Stadt und der näheren Umgebung eingeladen, welche auch zum größten Theile erschienen waren. Herr Bürgermeister Vogt begrüßte die Erschienenen, dankend für das zahlreiche Erscheinen, und legte dar, daß es nicht im Plane liege, ein großartiges Denkmal zu schaffen, sondern ein den Verhältnissen unserer Stadt entsprechendes. Gleichwie in anderen Städten die Liebe und Verehrung für die beiden unvergleichlichen Heldenkaiser durch Errichtung entsprechender Denkmäler Ausdruck fand, dürfte auch Hirschberg nicht zurückstehen wollen, die beiden Kaiser durch ein ehernes Standbild zu verewigen. Es entspann sich nunmehr eine längere

Debatte über die Art der Ausführung. Während einerseits für nothwendig erachtet wurde, zunächst mit bestimmten Plänen hervorzutreten, wurde andererseits betont, daß diese Frage vorläufig noch offen gelassen werden könnte. Aus dieser Debatte gingen sodann folgende drei Vorschläge hervor: 1. Nur ein Denkmal für Kaiser Wilhelm zu setzen; 2. ein Denkmal für Kaiser Wilhelm zunächst in's Auge zu fassen, jedoch mit der Maßgabe, daß bei vorhandenen Mitteln auch ein Denkmal für Kaiser Friedrich errichtet werden soll; 3. gleich im Vorhinein ein Zweikaiser-Denkmal in's Auge zu fassen. Zur Begründung des ersten Vorschlags wurde hervorgehoben, daß künstlerisch und ethisch ein Zweikaiser-Denkmal mit Rücksicht auf die Eigenart der beiden Monarchen kaum ausführbar sei. Für den zweiten Vorschlag wurde geltend gemacht, daß es schwer fallen dürfte, die erforderlichen Mittel für ein Doppel-Denkmal resp. für zwei Denkmäler aufzubringen, und daß es deshalb wohl besser wäre, nur für den Fall der vorhandenen Mittel auch ein Denkmal für Kaiser Friedrich in Aussicht zu nehmen. Der Vorschlag der Errichtung eines Zweikaiser-Denkmales wurde von mehreren Seiten lebhaft befürwortet. Für einen solchen Plan würden die Beiträge entschieden reichlicher fließen und die vermeintlichen Schwierigkeiten in der Ausführung ließen sich sehr wohl überwinden. Der letztere Vorschlag wurde schließlich mit großer Majorität angenommen. Die Frage, wie das resp. die Denkmäler beschaffen sein sollen und wo sie ihren Stand erhalten sollen, wurde zunächst noch offen gelassen, es soll darüber erst später, nachdem ein Überblick vorhanden ist, Bestimmung getroffen werden. Es wurde schließlich zur weiteren Verfolgung der Angelegenheit ein geschäftsführender Ausschuß gewählt, in welchen folgende Herren per Acclamation gewählt wurden: Landrat Durchlaucht Prinz Reuß als Ehrenvorsitzender, Bürgermeister Vogt, Stadtbaurath Rimpler, Stadtrath Linke, Rechtsanwalt Felscher, Landesbauinspektor Lau, Redakteur Dürholt hier selbst und Amtsvoirsteher Fick in Cunnersdorf. Die Versammelten konstituierten sich in Verbindung mit denselben, welche ihre Beihaltung zugesagt, als Comité und wurde dem Ausschuß das Recht eingeräumt, Subkommissionen für einzelne Abtheilungen zu ernennen und einen Aufruf zu Sammlungen zu veröffentlichen. — Somit wäre die Sache nunmehr in Fluss und an der Bevölkerung wird es jetzt sein, auch ihrerseits dazu beizutragen, daß die schöne patriotische Idee ihrer Verwirklichung entgegengeföhrt werden kann.

* [Hirschberger Actien-Brauerei.] Die Eröffnung der Actien-Brauerei zum 1. October, wie es anfänglich in Aussicht genommen war, hat sich nicht ermöglichen lassen, da die Vorbereitungen und Einrichtungen sich in der kurzen Zeit nicht bewältigen ließen. Im Laufe dieser Woche hofft man im Wesentlichen fertig zu werden, so daß wohl in nächster Woche die Eröffnung des neuen Unternehmens vor sich gehen wird. Es werden weder Kosten noch Mühe gescheut, um die Brauerei nach jeder Richtung hin leistungsfähig zu gestalten, und da dem Unternehmen erprobte technische Kräfte zur Seite stehen, so kann mit Zuversicht auf ein gutes heimisches Product gerechnet werden.

* [Jubiläum.] Herr Reichsbank-Agent Horn, welcher seit langen Jahren die hiesige Reichsbanknebenstelle leitet, begeht heute den Tag, an dem er vor 25 Jahren in den Dienst der Reichsbank getreten ist. Herr Horn ist ein wegen seiner Tüchtigkeit von der vorgesetzten Behörde geschätzter Beamter und hat sich durch seine persönliche Liebenswürdigkeit die Hochachtung aller Derer erworben, die mit ihm in geschäftliche Beziehungen traten. So wird auch die Theilnahme an dem Ehrentag und Freudentage des geschätzten Jubilars in weiteren Kreisen eine lebhafte sein.

* [Dienstjubiläum.] Der Büchsenmacher des Jäger-Bataillons von Neumann, Herr Reising, beging heute die Feier seines 25 jährigen Dienstjubiläums. Dem Jubilar gingen aus Freunden- und Bekanntenkreisen zahlreiche Glückwünsche und Sympathiebeweise zu, welche deutlich zeigten, welcher Hochachtung und Werthschätzung derselbe sich zu erfreuen hat. Die Bataillons-Capelle brachte dem Gefeierten aus Anlaß des freudigen Tages zwischen 7 und 8 Uhr eine Morgenmusik. Möge Herr Reising noch viele Jahre in Gesundheit und Kraft seines Dienstes walten!

* [Petition.] Der Magistrat hat am Sonnabend ein Gesuch um Genehmigung der Schweineeinfuhr aus Bielitz-Biala und Steinbruch nach Hirschberg an die Regierung abgehen lassen.

* [Der Wanderer im Riesengebirge.] Die Octobernummer der Zeitschrift des Riesengebirgsvereins ist 1½ Bogen stark und hat folgenden Inhalt: Herr Theodor Donat beginnt einen interessanten Aufsatz „Die Laboranten von Krummhübel“, Herr Dr. P. Regell gibt eine anmutige Schilderung der wohlgelungenen Feier des zehnjährigen Stiftungsfestes des R.-G.-V. in Warmbrunn, Herr Ernst Kirchberg liefert einen Beitrag über das Lehrerinnenheim in Salzbrunn und Herr Winkler-Schreiberhau beschreibt die Zackelklamm bei Hochwasser. Es folgt ein Aufsatz über den Besuch, welchen die Königin Louise in Begleitung ihres hohen Gemahls dem Riesengebirge im Jahre 1800 abstattete, aus der Feder des Herrn Dr. Regell und folgende kürzere Mittheilungen: „Die neueste Errungenschaft der Prinz-Heinrich-Baude“, „Ueber Oberammergau“ von S. Beck, „Lawinen im Riesengebirge“, „Krokonisch und Ziegenrück“ von Carl Jaencke und „Steingruppe bei Hain“ von Dr. W. Müller. Die ständigen Rubriken: Vereinschronik, Bücherschau, Gebirgschronik und Uebersicht der Witterungsverhältnisse bilden den Schluss der reichhaltigen Nummer.

* [Vor deutscher Quartett- und Couplet-Sänger.] Die unter vorstehender Firma vereinigte Sängergesellschaft der Herren Hoffmann, Gämme, Cahnbley, Pastory, Freitag und Willard, von denen einzelne Mitwirkende uns alte, liebre Bekannte waren, haben bei ihrem gestrigen ersten Aufreten im „Concerthause“ den ihnen nach der Besprechung ihrer Leistungen in der Presse vorausgegangenen vortheilhaftesten Ruf vollkommen gerechtfertigt und sich gleich bei dem ersten Aufreten die ungeheilte Zuneigung des zahlreich erschienenen Publikums erworben. Wenn wir die Leistungen der gegenwärtigen Gesellschaft mit denen früher hier aufgetretenen Leipziger Sängern zusammen halten, so müssen wir constatiren, daß erstere im Punkte des Quartettgesanges unstreitig überlegen ist. Das von den vier Herren Cahnbley, Pastory, Gämme und Hoffmann erzielte Ensemble ist ein so gleichmäßiges, wie wir es lange nicht gehört haben, und das humoristische Genre ist in anerkennenswerther Weise vertreten. Wie durch die Güte und Mannigfaltigkeit der Kräfte excellirt die Gesellschaft aber auch durch Vielseitigkeit des Repertoires. Das komische Ensemble „Wer trägt die Pfanne weg“ zeichnete sich vor den Darbietungen anderer Vereinigungen durch musikalischen Wert und treffliche Abrundung aus. Die Stimmung des Publikums war eine außerordentlich animierte und der Beifall so intensiv, daß sich die Sänger wohl oder übel zu einigen Zugaben verstehen mußten. Nach dem gestrigen Erfolge zweifeln wir nicht, daß die Sympathien, welche sich die Sänger erworben, dauernde sein werden und daß auch die morgige Soirée gut besucht sein wird.

* [Entwendet] wurde dem Sattlergesellen Paul Handke aus Sorau auf der Chaussee Hirschberg-Lähn, als er sich am Rande des Straßengrabens zum Schlaf niedergelegt hatte, eine Brieftasche, enthaltend einen Lehrbrief, eine Abmeldebescheinigung aus Frankenstein, einen Lehrbrief aus Groß-Strehlitz und einen Fremdenzettel aus Marklissa.

* [Ein frecher Schwindler] ist in Lauban aufgetaucht und macht die dortige Gegend unsicher. Der Schwindler, welcher sich den Namen „Dr. phil. Rauchmann Ritter von Rappthal“ zugelegt hat, sucht sich, da ein bevorzugtes Neuherrn und seine Umgangsformen ihm eigen, besonders in besseren Kreisen Eingang zu verschaffen, um hier Ordensdekorationen, Titel &c. gegen hohes Honorar durch seine Vermittelung in ganz sichere Aussicht zu stellen. Auch unter anderen Vorwänden versucht er, sich in den Besitz größerer Summen Geldes zu versetzen. Da man es hier mit einem Betrüger gefährlichster Sorte zu thun hat und derselbe vielleicht auch unire Gegend mit seinem Besuch beglücken dürfte, lassen wir sein Signalement folgen: Der Hochstapler, aus Galizien gebürtig, ist 27 Jahre alt, jüdischer Confession und heißt Ignaz Rauchmann, ist auf's Feinste gekleidet, hat schwarzes Haar und dunklen Schnurrbart, trägt Vincenz und spricht deutsch, polnisch, französisch, englisch, griechisch, lateinisch und hebräisch. Hoffentlich gelingt es bald, seinem Thun ein Ende zu machen und seiner habhaft zu werden.

* [Halbtag.] Der kritische Tag erster Ordnung, als welcher der letzte Sonntag von Professor Falb bezeichnet war, ist doch nicht so gnädig vorübergegangen, wie vielseitig angenommen wurde. Wie telegraphisch aus Amerika berichtet wird, hat in Nicaragua der Vulkan Mombacho, welcher seit Jahrzehnten keine Spuren seiner Thätigkeit mehr gezeigt, große Verheerungen angerichtet. Das Aufsteigen der mächtigen Rauchsäulen aus dem Krater, sowie ein überaus heftiges Erdbeben richteten große Verheerungen an. Fünf Städte wurden theilweise zerstört. Ob in anderen Ländern sich der Halbtag in außerordentlicher Weise bemerkbar gemacht, bleibt noch abzuwarten. Derartige Katastrophen kommen irgendwo in der Welt aber auch an anderen Tagen vor, ohne daß solche Tage gerade „kritische“ zu sein brauchen.

* [Der Vorstand des Deutschen Krieger-Bundes] richtete an den Vorsitzenden des Liegnitzer Kreises, Herrn Major von Thümen, nachstehendes Schreiben: Euer Hochwohlgeboren beeindruckt sich der unterzeichnete Bundes-Vorstand seinen freudigen und herzlichsten Glückwunsch zu dem großartigen Erfolge auszusprechen, mit welchem die Krieger-Vereine im Bereiche des 5. Armeecorps zu Eichholz vor Seiner Majestät dem Kaiser paradiert haben und der seinen erhebendsten Ausdruck in der Befriedigung gefunden hat, welche Seine Majestät Allerhöchstes selbst über die Haltung der Vereine empfunden und Allernädigst geruhet haben, Ihnen für die Vereine durch den kommandirenden General Seine Excellenz den General der Infanterie von Seest auszusprechen zu lassen. Der Bundes-Vorstand ist überzeugt, daß ein guter Theil dieses Erfolges in der vorzüglichen strammen Disziplin zu finden ist, mit der Euer Hochwohlgeboren persönlich Anmarsch und Ausstellung der Vereine angeordnet und überwacht haben. Euer Hochwohlgeboren und die paradierten Vereine haben dem Bundeswesen fördernden Vorschub geleistet, und wollen Euer Hochwohlgeboren unseren verbindlichsten Dank hierfür freundlichst entgegen nehmen, solchen auch den teilnehmenden Bundes-Vereinen übermitteln. Genehmigen Euer Hochwohlgeboren den Ausdruck kameradschaftlicher Hochachtung u. Dr. Kon. Küster, stellvertretender Vorsitzender. Dr. A. Westphal, 1. Schriftführer. Schroeder, Kassenpfleger.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein Taschentuch in der Wilhelmstraße, ein gesticktes Tuch in der Warmbrunnerstraße, ein Paar Kinderschuhe und ein Handkorb in der Wilhelmstraße. — Verloren: Ein rehbraunes Umschlagetuch von der Bergstraße bis zum Cavalierberg, eine ca. 15 m lange Leine von der Salzgasse bis Schützenstraße und ein schwarz-gehäkeltes Tuch auf dem Wege nach dem Kreuzberge. — Liegen geblieben: Ein Regenschirm in Tappert's Conditorei.

a. Erdmannsdorf, 30. September. Mit dem heutigen Tage scheidet nach 54-jähriger amtlicher Thätigkeit, wovon über 38 Jahre auf diesem Ort fallen, Cantor und Hauptlehrer Meier aus seinem Amte. Vormittags 9 Uhr hatten sich Kirchen-, Schul- und Ortsvorstand, wie auch zahlreiche Freunde des Scheidenden im Schulhaus eingefunden, um der Abschiedsfeier beiwohnen. Von 7—9 Uhr hatte Herr Cantor Meier seine letzten Unterrichtsstunden erhielt. Die Feier wurde mit dem Gesange von „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren“ eröffnet, woran sich die Ansprache des Herrn Pastor Tiesler schloß. Derselbe wies zunächst darauf hin, daß eine offizielle Feier, bei welcher jedem Gemeindeglied Gelegenheit geboten würde, seiner Dankbarkeit gegen den Scheidenden Ausdruck zu geben, nicht in den Wünschen desselben gelegen habe, diese Feier darum nur in der „Kirche der kleinen“ abgehalten werde. Im

Anschluß an das verlesene Schriftwort (Psalm 71, 16, 17) wies der Redner hin auf die Lebenssumme des Scheidenden, auf sein Lebensziel und auf die Quelle, daraus er für seine Arbeit die erforderliche Kraft geschnöpft, schließend mit dem Gebet um einen ruhigen Lebensabend. Den Dank der Gemeinde, welchen der Scheidende gedient, sprach darauf Herr Donat mit großer Bewegung in kurzen Worten aus. Den Allerhöchst verliehenen Königl. Kronenorden 4. Klasse befette Pastor Tiesler den Geehrten an, wobei er betonte, daß die ganze Gemeinde sich durch diese hohe Auszeichnung für bewiesene Pflichttreue, Vaterlandsliebe und Königstreue geehrt fühlt. In einem Gedicht nahmen 2 Kinder hierauf von ihrem Lehrer Abschied, woran sich das Schlußwort von Cantor Meier schloß, wobei er seinen Dank gegen Gott und die Gemeinde, der er zuletzt gedient, aussprach. Möge ihm ein schöner Lebensabend beschieden sein.

? R.-G.-B. Berthelsdorf, 30. September. Am heutigen Tage feierte die hiesige Sektion ihr 10 jähriges Stiftungsfest. Der eigentliche Termin fällt zwar etliche Tage später, doch wurde der heutige Tag gewählt, um einem Herrn, der jetzt unsern Ort verläßt und nicht bloß während dieser 10 Jahre ein sehr treues Mitglied gewesen, sondern auch einige Zeit den Vorsitz geführt, Gelegenheit zu geben, noch an dem Feste Theil zu nehmen. Das Fest wurde im Vereinslokale, dem Teuber'schen Gasthause gefeiert. Von etlichen dreißig Mitgliedern hatten sich 24 Teilnehmer eingefunden. Die erste Ansprache galt der Geschichte der Gruppe, bei welcher mit Dank und Freude auf das Wachsthum der Gruppe von dem ersten kleinen Anfange und ihre Thätigkeit, zum Theil in humoristischen Wendungen hingewiesen wurde. Die Mitglieder der kleinen Gruppe wohnen ja meist hier und in den Nachbarorten, doch haben wir den Vorzug, auch in Glatz und in nächster Nähe der Reichshauptstadt annectirt zu haben. — Mit dem Wunsche, daß die Gruppe ferner gedeihen und ihre Thätigkeit weiter segensreich entfalten möge, wurde das übliche dreimalige Hoch ausgebracht. Eine ganz besondere Freude wurde uns dadurch zu Theil, daß sich Herr Dr. Elsel-Friedeberg, der Gründer des Vereins, in unserer Mitte eingefunden. Er blickte mit „freudigem“ Stolze auf sein Kind, das — vor 10 Jahren noch so klein — sich so gedeihlich entwickelt. Selbstverständlich wurde noch manche Rede und Gegenrede gehalten und zwei extra zu dem Feste gedichtete Liedeslieder gesungen, sowie ein anderes auf „das Schlesierland, unser liebes theures Heimathland.“ — Die Grundstimmung der Festversammlung war eine so angemessene und zugleich harmlos gemütliche, daß „ein Mizklang“ nicht auftreten konnte. Küche und Keller von „Mutter Teuber“ hatte Vorzügliches geleistet.

Biel schon haben wir geschaffen,
Und gar viel giebt's noch zu thun.
Frisch an's Werk! laßt auf uns raffen,
Auch der Vorstand wird nicht ruhn'.
Im gemeinschaftlichen Ringen
Wird zu aller Freude schön,
Ums noch manches Werk gelingen
In den Thälern, auf den Höhn'.

* Södrich, 30. September. Die Maul- und Klauenseuche ist hier selbst in vier Gehöften zum Ausbruch gekommen.

y. Hoyerswerda, 30. September. Ein von einer hiesigen öffentlichen Kasse nach Breslau gesandter Geldbrief mit etwa 1200 Mark in Papier kam in Breslau mit einem Fehlbetrage von mehr als 800 Mk. an. Das Gewicht der Sendung ist durch Einlagen von Münzen wieder hergestellt worden. Die angestellten Untersuchungen haben bis jetzt noch

zu keinem Resultat geführt. — Die Diphtheritis ist in jüngster Zeit sehr häufig in der Stadt und auf dem Lande aufgetreten und hat zahlreiche Opfer gefordert. Erst vor wenigen Tagen hat eine Familie in Bluno ihre drei Kinder durch diese Krankheit verloren. Der Schmerz der betroffenen Eltern ist ein unbeschreiblicher.

II Breslau, 30. September. In einem Grundstück der Friedrich-Wilhelmsstraße, wo gegenwärtig ein Neubau aufgeführt wird, stürzte gestern Nachmittag eine an dem alten Grundstück noch stehende gebückte Mauer ein. Durch die Trümmer wurden drei Maurer getroffen und verletzt. Den Verunglückten wurde an Ort und Stelle durch einen Arzt ein Notverband angelegt; darauf wurden sie nach ihren Wohnungen gebracht. Als der den Bau leitende Maurerpolier bemerkte, daß die Mauer wankte, hatte er die in deren Nähe befindlichen Maurer schnell gewarnt, sodass sie mit leichteren Verletzungen davonsanken. Neben der zusammengefallenen Mauer sollte eine neue aufgeführt werden. Zu diesem Zwecke war der Grund bereits ausgehoben und die alte Mauer genügend gestützt. Der Zusammenbruch erfolgte wahrscheinlich in Folge Nachgebens eines Erdbogens.

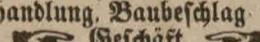
Handelsnachrichten.

Breslau, 30. September. (Producen-Markt.) Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen ruhig, bei stärkerem Angebot Preise unverändert. Weizen nur seine Dual. beachtet, per 100 Kgr. schles. neuer weiß. 18.70—19.60—20.10 Mt., neuer gelb. 18.60—19.50—20.00 Mt., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen bei mäßigem Angeb. unb., per 100 Kgr. neuer 17.20—17.50—18.00, feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste in ruh. Halt., per 100 Kgr. 14.00—15.00—16.00, weiße 16—16.50—17.50 Mart., Hafer mehr angeboten, per 100 Kilogr. 12.40—13.00—13.30 Mt. — Mais schw. unb., per 100 Kgr. 13.00—13.50—14.00 Mt. — Lupinen ohne Ackerung, per 100 Kilogr. gelbe 8.50 bis 9.50—10.50 Mt., blaue 7.50—8.50—9.50 Mart. — Wizen in matt. Stimmung, per 100 Kilogr. 13.90 bis 14.00—15.00 Mt. — Bohnen schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. 16.50—17.50—18.50 Mt. — Erbsen schwach zugef. per 100 Kgr. 15—15.50—17 Mt. — Victoria 16.50—17.00—18.00 Mt. — Schlaglein gut verlässlich. — Delfaaten geschäftlos. — Hanfsamen schwach zugeführt, 16.00—17.00—17.50 Mt. Winterraps 19.80—21.80—23.80. Winterrüben 19.60—21.60 bis 23.50. — Rapstuchen sehr fest, per 100 Kgr. schles. 12.25 bis 12.50 Mt., fremder 12.00—12.25 Mt. — Leinuchen gut gef. per 100 Kgr. schles. 16.00—16.50, fremder 15.00 bis 15.50 Mt. — Palmentuchen gut behauptet, per 100 Kilogr. 12.00—12.25 Mt. — Kleesamen schwacher Umsatz, roher gut behauptet, 35—45—60 Mt., weißer höher, 35—50—65 Mt. — Schwedischer Klee ohne Angebot. — Senf per 50 Kgr. (neues) 2.30—2.80 Mart. — Roggenstroh der 600 Kgr. 21—24 Mt.

Ständer-, Wand- u. Flügelpumpen,

Wasserleitungssohre in Eisen und Blei, **Verbindungsstücke, Ventile, Hähne, eis. emall. Kessel, Krippen, Tröge, Küchenausgässse, Closet- und Pissoirbecken etc.** empfehlen zu billigsten Preisen

Teumer & Bönsch, Hildauerstr. 1 ll. 2,

Magazin für Lampen, Haus- und Küchengeräthe, Eisenwarenhandlung, Baubeschlag und Werkzeug. 

FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrgeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung derselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien, IX. Kolingasse, 4.



Großer Inventur-Ausverkauf bis 15. October. 10% Rab. v. 2 M. an auf Luxusartikel bei A. Hermann, Bahnhofstr. 64, gegenüber „Drei Brüder“.

Heute und die folgenden Tage empfehle
Frischen Schellfisch,
Pfd. 30 Pf.,
grünen Ral,
Zander, Oderhecht,
Nordsee - Austern,
Tafel- und Suppenkrebs.
Johannes Hahn.

An der Promenade, im Hause Schulstraße 12, ist die
2. Etage, vollständig renovirt, 7 Zimmer, nebst Beigef. und Ballon, bald oder später, im Ganzen oder auch getheilt, u. vermiethen. Näheres bei Herrn Postsekretair Borchert, Schulstraße 12, III. Etage.

Ernestine Hoffmann,
(früher Anna Kitzler),
Damenkleiderin,

Hirschberg i. Sch., 9 Schildauerstraße 9, empfiehlt sich zur Anfertigung jeder Art Damen-Garderobe vom einfachsten bis zum elegantesten Genre unter Zusicherung guter und sauberer Ausführung

H. Kinner, Aenzere Burgstr. 19, unterm neuen Thorberge,

werden getragene Herren- und Damen-Kleidungsstücke, Stiefeln, Schuhe u. zu höchsten Preisen stets gekauft. Mit bescheidenem Nutzen werden dergl. Sachen wieder verkauft; worauf ich ein geschätztes Publikum gef. aufmerksam mache.

H. Kinner, Aenzere Burgstr. 19, unterm neuen Thorberge.

Bahnhofstraße Nr. 39

ist die renovirte erste Etage, bestehend aus 6 Piecen, nebst Beigef. und Gartenbenutzung zu vermieten. Gesl. Offerten sind an **Dr. Schmidt** in **Canth** zu richten.

Eine Wohnung, bestehend aus drei Stuben, Alkove und Küche, nebst nötigem Beigef. zu vermieten.

E. Petzold, Schulstraße 10/11.

2 zuverlässige Bierkutschner

finden sofort dauernde Stellung. Persönliche Vorstellung und Ueberreichung der Zeugnisse über bisherige Thätigkeit erwünscht.

Hirschberger Actienbrauerei.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

$\frac{1}{2}$ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.

Ueberall vorrathig.

Zu dem am Sonnabend, den 4. October cr. stattfindenden **Kirmes-Essen** erlaubt sich der Unterzeichnete hiermit ganz ergebenst einzuladen.

R. Demnitz.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich auf meinem

Kohlenplatze, Walterstraße 5

eine Centesimalwaage aufgestellt habe und offeriere ich nach wie vor unter voller Garantie für richtiges Gewicht und Maß

beste Oberschlesische wie Niederschlesische (Hermsdorfer, Fuerstensteiner und Weisssteiner) Stück-, Würfel-, Nuss- und Förderkohlen, sowie Hermsdorfer und Rothenbacher Schmiedekohlen.

Prima Braunkohlen - Briquettes, gespaltenes Scheitholz,

zu zeitgemäßen Preisen unter Zusicherung streng reeller und prompter Bedienung.

Bestellungen werden außer in meinem Comptoir, **Walterstraße 5**, auch in meiner Wohnung **Promenade 14a** und bei den Herren

A. Haschke, Langstraße 10,

Carl Friedrich, Dunkle Burgstraße 24,

Oscar Stentzel, Markt 51,

Friedrich Korsetzky, Warmbrunnerstraße 30,

B. Rust, Bahnhofstraße 53

entgegen genommen.

A. Berndt Nachfolger, R. Fiedler,
Hirschberg in Schlesien.

Von meinem Theelager empfehle:
ff. Congou, Souchong und Pecco-Thee

in anerkannt guten Qualitäten von 2—6 Mark das Pfd.

Ferner empfiehle: **Reines entöltes Cacaopulver**
von: van Houten & Zoon, Hartwig & Vogel, P. W. Gädke und Petzold & Auhorn lose und in Büchsen à Pfund 2,40 bis 3 Mark.

Gustav Mohrenberg.

Strauss' Hotel.
Donnerstag, den 2. October cr.
Kirmes-Essen,
wozu alle Freunde und Gönner freundlichst einladen
Adolf Strauss.

Gasthof zum Kynast.

Zu dem Donnerstag, den 2. Oktober stattfindenden

Kirmes-Essen

erlaube ich mir hiermit freundlichst einzuladen.

H. Kügler.

Folgende

Kalender

für 1891 sind erschienen und zu haben:

Payne, Familienkalender à 50 Pf.

Deutscher Reichsbote à 40 Pf.

Schles. Volkskalender à 30 Pf.

Kaiserswerther christl. Volks-

kalender à 50 Pf.

Der redliche Prenze à 75, 40 und 30 Pf.

Men's Abreißkalender à 50 Pf.

Schmidt's Blumenkal. à 60 Pf.

H. Springer's Buchhandlung.

Herrlich. Wohnung, 1. Etage, 6 Zim., Balkon und Garten Warmbrstr. zu verm. Nähe bei F. Hilbig, Stosdorferstr. 31.

D. Nowack, Schuhmacher,

Markt 62, a d Schulstr. 47,

im Hause des Herrn Buchhändler Gritzner,

empfiehlt als Spezialität:

Anfertigung a. Arten Fußbekleidung

nach Preis

unter Garantie für guten Sit, elastischen Gang,

streng reelle Bedienung und sauberste Ausführung

Reparaturen schnell zu mäßigen Preisen.

Wer einen Garten hat,
fann sich die Freude an denselben durch Mithalten des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau verdoppeln. Der Ratgeber erscheint an jedem Sonnabend und unterrichtet in vollständiger Sprache, wie man aus seinem Garten die höchsten Erträge erzielt und das Erzielte am praktischsten verwertet. Kunstliche Abbildungen helfen dem Verständnis nach. Abonnement vierteljährlich 1 Mark bei der Post oder einer Buchhandlung. Probenummer durch die Königliche Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. d. Oder.

Bekanntmachung.

Beuß der Steuer Veranlagung für das Staatsjahr 1891/92 findet im Laufe der Monate Oktober und November cr. eine Zählung der Haushaltungen resp. Einzelsteuernden, sowie die Aufnahme des Personenbestandes statt.

Die Haushalter und Haushaltungsstände ersuchen wir ergebenst, den hiermit beauftragten, von uns legitimirten Personen die erforderliche Auskunft ertheilen, sowie die Ausfüllung der Zählbogen recht sorgfältig bewirken zu wollen.

Hirschberg i. Sch., den 15. Septbr. 1890.

Der Magistrat

Verdingung
über Herstellung von Packlage und Rigolen für das II. Geleis auf den Strecken Lauban-Greiffenberg und Hirschberg-Ruhland in 6 Loosen am Montag, den 6. October d. Js., Vormittag 11 Uhr. Angebote sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: "Angebot auf Herstellung von Packlage und Rigolen" an die unterzeichnete Eisenbahn-Bauinspektion einzureichen. Ebendaselbst können Angebotbogen und Bedingungen eingesehen und gegen postfreie Einwendung von 1,00 Mk. baar oder in 10 Pfennig-Reichspost-Briefmarken bezogen werden.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Hirschberg, den 27. September 1890.

Königliche Eisenbahn-Bauinspektion.

Wiederbeginn meiner Sprechstunde Freitag, den 3. October.

Dr. Alfr. Müller.

Den geehrten Bewohnern von Hirschberg und Umgegend empfehle ich hierdurch meine große

Drehrolle (Aßtersches System)

zur gefälligen Benutzung.

Auch wird Wäsche zum Rollen angenommen.

Marie Kleinert, Greiffenbergerstr. 9.

3000 Mk. Mündgelder sind zu verleihen durch Hauptlehrer Petzhold in Lomnitz, Niesengebirge.

empfohlen
G. & W. Ruppert
Getreidebrennerei
Herischdorf
bei Warmbrunn.
a.d.
Original-Rezept
des verstorb.
Apothek. Splitt-
gerber angefertigt,
vorzüglich bei Ver-
dauungsbeschwerden

!Menschenfreund!

Noortwyk's
antisertisches Mittel; sicher wirkend gegen
Diphtherie. Broschüre mit zahlreichen
Danachreihen gratis und franco.
Preis Mr. 1,50 pr. Flasche.
Strauss-Apotheke,
Berlin C., Stralauerstraße 47.

Concerthaus.
Donnerstag, den 2. October.
Humoristische Soirée



Norddeutsche Quartett- u. Couplet-Sänger

Hoffmann, Gämme, Cahnbley, Pastory,

so wie Auftreten des Neger Imitators und Instrumentalhumoristen Freitag und des Tanzparodisten Willard.
Anfang 8 Uhr. Eintritt an der Caffe 60 Pf.
Billets im Vorverlauf 50 Pf. in der Cigarrenhandlung des Herrn Weidner.
Neues Programm.

Berliner Börse vom 30. September 1890.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Thres.-Stücke	16,17	Pr. Bd.=Cd. VI. rüdz. 1:5 .	4 $\frac{1}{2}$ 115,50
Imperials	—	do. do. X. rüdz. 110 .	4 $\frac{1}{2}$ 111,25
Desterr. Banknoten 100 Fl.	181,00	do. do. X. rüdz. 100 .	4 102,25
Russische do. 100 R.	256,70	Preuß. Hyp.-Brsf.-Act. G.-Cert. .	4 $\frac{1}{2}$ 100,60
		Schlesische Bod.-Cred.-Bldbr. .	5 103,50
		do. do. rüdz. à 110 .	4 $\frac{1}{2}$ 111,10
		do. do. rüdz. à 100 .	4 105,80
Bank-Actionen.			
Breslauer Disconto-Bank	7	114,10	
do. Wechsler-Bank	7	108,40	
Niederlausitzer Bank	5	—	
Norddeutsche Bank	12	168,25	
Öberlausitzer Bank	6	—	
Desterr. Credit-Actionen	9 $\frac{1}{2}$	174,50	
Bommerische Hypotheken-Bank	—		
Boerner Provinzial-Bml	—		111,00
Preußische Bod.-Crd.-Act.-Bank	6	125,00	
Preußische Centr.-Bod.-E.	10	155,30	
Preußische Hypoth.-Brsf.-A.	8	110,60	
Reichsbank	7	146,00	
Sächsische Bank	5	116,10	
Sächsische Bankverein	—	128,60	
Industrie-Actionen.			
Erdmannsdorfer Spinnerei	6 $\frac{1}{2}$	100,50	
Breslauer Pferdebahn	6	140,50	
Berliner Pferdebahn (große)	12 $\frac{1}{2}$	259,50	
Braunschweiger Jute	12	136,00	
Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	6	141,75	
Schlesische Feuerversicherung	3 $\frac{1}{2}$	199,20	
Rivensbg. Spin.	11	138,00	
Bank-Discont 4%. — Lombard-Zinsfuß 5%.			
Privat-Discont 3%.			

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

$\frac{1}{2}$ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.

Ueberall vorrätig.

Zu dem am Sonnabend, den 4. October cr. Kirmes-Gessen erlaubt sich der Unterzeichnete hiermit ganz er- stattfindenden

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich auf
Kohlenplatze, Wal-
eine Centesimalwaage aufgestellt habe und offe-
Garantie für richtiges Gewicht und Maß
beste Oberschlesische wie Nied-
dorfer, Fuerstensteiner und
Würfel-, Nuss- und Förderkohle
und Rothenbacher Schmiedekohle
Prima Braunkohlen - Bri-
Scheitholz,
zu zeitgemäßen Preisen unter Zusicherung streng reell
Bestellungen werden außer in meinem E-
schen in meiner Wohnung Promenade 14a und
A. Haschke, Langstraße 10,
Carl Friedrich, Dunkle Br.
Oscar Stentzel, Markt 51,
Friedrich Korsetzky, B.
B. Rust, Bahnhofstraße 53
entgegen genommen.

A. Berndt Nachfolg
Hirschberg

D von meinem Theelag
ff. Congon, Souchong in
in anerkannt guten Qualitäten von 2-6
Ferner empfiehlt: Reines entöltes
von van Houten & Zoon, Hartwig & Vogel,
& Aulhorn lose und in Büchsen à Pfund 2,40 bis 3 Mc
Gusta

Strauss' Kirmes = Es
Donnerstag, den 2.
wozu alle Freunde und Gönner freundlichst
Adolf

Gasthof zum K
Zu dem Donnerstag, den 2. Oktober stattfin-
Kirmes-Es
erlaube ich mir hiermit freundlichst einzuladen.

Folgende Kalender
für 1891 sind erschienen und zu haben:
Payne, Familienkalender à 50 Pf.;
Deutscher Reichsbote à 40 Pf.;
Schles. Volkskalender à 30 Pf.;
Kaiserswerther christl. Volks-
kalender à 50 Pf.;
Der redliche Prenze à 75, 40
und 30 Pf.;
Mey's Abreißkalender à 50 Pf.;
Schmidt's Blumenkal. à 60 Pf.
H. Springer's Buchhandlung.

Herrn. Wohnung, 1. Etage, 6 Zim., Sal-
lon und Garten Wambstr. zu verm. Näh. bei
F. Hilbig, Elsenstorferstr. 31.

D. Now
Mark
im Hause de
Anfertigu
unter Garant
streng reelle B
Reparaturen ohne zu mahigen Preisen.

Wer einen Kartell hat,
sann sich die Freude an demselben durch Mittel eines
praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau
verdoppeln. Der Ratgeber erkennt an jedem
Sonntag und unterrichtet in vollständiger Sprache,
wie man aus seinem Garten die höchsten Erträge
erzielt und das Erzielte am praktischsten verwertet.
Künstlerische Abbildungen helfen dem Verständnis nach.
Abonnement vierteljährlich 1 Mark bei der
Post oder einer Buchhandlung. Probenummer durch
die königliche Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn
in Frankfurt a. d. Oder.

"Sonderbar," fuhr Conradi fort, indem er ihn lächelte an.
"Sonderbar! Der Walzhütter hat sich, so lange er im
Gefängniß sitzt, so außerordentlich verändert, daß ihm seine ge-
nannten Bekannten nicht wiedererkennen. Ich selbst würde es
taumeln bestimmen, hätte ich ihn während der Zeit nicht öfter
gesehen." Der Händler schrattete sichtlich zusammen, sah sich indeß in
denselben Augenblick wieder.
"Freilich, freilich!" — stotterte er. "Er hat sich sehr verändert
— aber er ist es — ich erkenne ihn an dem Bart schon." —
"Um dem Bart?" unterbrach ihn Conradi.
"Ja — an dem Bart — nur er selbst sah nicht so abge-
zehrt aus."

"So!" rief Conradi, indem er einen Schritt näher an ihn
herantrat. "Der Walzhütter trug aber damals keinen Bart!" —
"Nicht — nicht?" flammte der Händler verzweifelt — "aber
ich meinte doch, — daß — daß jener Mann einen Bart gehabt
hätte!"

"Ihr meint nur?"
"Ich sah ihn nur flüchtig — als er sich zu mir wandte."
"Und doch wolltet Ihr den Gefangenen trotz seiner Ver-
änderung sofort wiedererkennen?"

"Die Kleidlichkeit" — — stotterte Jürgens.
"Sie scheint vergessen zu haben, daß Ihr einen Eid abgelegt
hast, alles der Wahrheit gemäß sagen zu wollen."

"Es ist auch alles so, wie ich es gesagt habe — jener Mann
sah so aus." —
"Genau so?"

"Ja." —
"Kennt Ihr den Herrn von Buchen?" wandte Conradi sich
plötzlich und rasch an ihn.
Der Gefragte blieb erstaunt, ließ zusammenfassend auf
"von Buchen — von Buchen?" wiedersholte er langsam; augen-
scheinlich um Zeit zum Besinnen zu gewinnen. "Ich kenne
keinen Herrn von Buchen." —
"Ich meine den Gutsbesitzer aus demselben Dorf, aus welchem
der Walzhütter ist."

"Sonderbar," fuhr Conradi fort, indem er ihn lächelte an.
"Sonderbar! Der Walzhütter hat sich, so lange er im
Gefängniß sitzt, so außerordentlich verändert, daß ihm seine ge-
nannten Bekannten nicht wiedererkennen. Ich selbst würde es
taumeln bestimmen, hätte ich ihn während der Zeit nicht öfter
gesehen." Der Händler schrattete sichtlich zusammen, sah sich indeß in
denselben Augenblick wieder.
"Freilich, freilich!" — stotterte er. "Er hat sich sehr verändert
— aber er ist es — ich erkenne ihn an dem Bart schon." —
"Um dem Bart?" unterbrach ihn Conradi.
"Ja — an dem Bart — nur er selbst sah nicht so abge-
zehrt aus!"

"So!" rief Conradi, indem er einen Schritt näher an ihn
herantrat. "Der Walzhütter trug aber damals keinen Bart!" —
"Nicht — nicht?" flammte der Händler verzweifelt — "aber
ich meinte doch, — daß — daß jener Mann einen Bart gehabt
hätte!"

"Ihr meint nur?"
"Ich sah ihn nur flüchtig — als er sich zu mir wandte."
"Und doch wolltet Ihr den Gefangenen trotz seiner Ver-
änderung sofort wiedererkennen?"

"Die Kleidlichkeit" — — stotterte Jürgens.
"Sie scheint vergessen zu haben, daß Ihr einen Eid abgelegt
hast, alles der Wahrheit gemäß sagen zu wollen."

"Es ist auch alles so, wie ich es gesagt habe — jener Mann
sah so aus." —
"Genau so?"

"Ja." —
"Kennt Ihr den Herrn von Buchen?" wandte Conradi sich
plötzlich und rasch an ihn.
Der Gefragte blieb erstaunt, ließ zusammenfassend auf
"von Buchen — von Buchen?" wiedersholte er langsam; augen-
scheinlich um Zeit zum Besinnen zu gewinnen. "Ich kenne
keinen Herrn von Buchen." —
"Ich meine den Gutsbesitzer aus demselben Dorf, aus welchem
der Walzhütter ist."

"Sonderbar," fuhr Conradi fort, indem er ihn lächelte an.
"Sonderbar! Der Walzhütter hat sich, so lange er im
Gefängniß sitzt, so außerordentlich verändert, daß ihm seine ge-
nannten Bekannten nicht wiedererkennen. Ich selbst würde es
taumeln bestimmen, hätte ich ihn während der Zeit nicht öfter
gesehen." Der Händler schrattete sichtlich zusammen, sah sich indeß in
denselben Augenblick wieder.
"Freilich, freilich!" — stotterte er. "Er hat sich sehr verändert
— aber er ist es — ich erkenne ihn an dem Bart schon." —
"Um dem Bart?" unterbrach ihn Conradi.
"Ja — an dem Bart — nur er selbst sah nicht so abge-
zehrt aus!"

"So!" rief Conradi, indem er einen Schritt näher an ihn
herantrat. "Der Walzhütter trug aber damals keinen Bart!" —
"Nicht — nicht?" flammte der Händler verzweifelt — "aber
ich meinte doch, — daß — daß jener Mann einen Bart gehabt
hätte!"

"Ihr meint nur?"
"Ich sah ihn nur flüchtig — als er sich zu mir wandte."
"Und doch wolltet Ihr den Gefangenen trotz seiner Ver-
änderung sofort wiedererkennen?"

"Die Kleidlichkeit" — — stotterte Jürgens.
"Sie scheint vergessen zu haben, daß Ihr einen Eid abgelegt
hast, alles der Wahrheit gemäß sagen zu wollen."

"Es ist auch alles so, wie ich es gesagt habe — jener Mann
sah so aus." —
"Genau so?"

"Ja." —
"Kennt Ihr den Herrn von Buchen?" wandte Conradi sich
plötzlich und rasch an ihn.
Der Gefragte blieb erstaunt, ließ zusammenfassend auf
"von Buchen — von Buchen?" wiedersholte er langsam; augen-
scheinlich um Zeit zum Besinnen zu gewinnen. "Ich kenne
keinen Herrn von Buchen." —
"Ich meine den Gutsbesitzer aus demselben Dorf, aus welchem
der Walzhütter ist."

"Sonderbar," fuhr Conradi fort, indem er ihn lächelte an.
"Sonderbar! Der Walzhütter hat sich, so lange er im
Gefängniß sitzt, so außerordentlich verändert, daß ihm seine ge-
nannten Bekannten nicht wiedererkennen. Ich selbst würde es
taumeln bestimmen, hätte ich ihn während der Zeit nicht öfter
gesehen." Der Händler schrattete sichtlich zusammen, sah sich indeß in
denselben Augenblick wieder.
"Freilich, freilich!" — stotterte er. "Er hat sich sehr verändert
— aber er ist es — ich erkenne ihn an dem Bart schon." —
"Um dem Bart?" unterbrach ihn Conradi.
"Ja — an dem Bart — nur er selbst sah nicht so abge-
zehrt aus!"

"So!" rief Conradi, indem er einen Schritt näher an ihn
herantrat. "Der Walzhütter trug aber damals keinen Bart!" —
"Nicht — nicht?" flammte der Händler verzweifelt — "aber
ich meinte doch, — daß — daß jener Mann einen Bart gehabt
hätte!"

"Ihr meint nur?"
"Ich sah ihn nur flüchtig — als er sich zu mir wandte."
"Und doch wolltet Ihr den Gefangenen trotz seiner Ver-
änderung sofort wiedererkennen?"

"Die Kleidlichkeit" — — stotterte Jürgens.
"Sie scheint vergessen zu haben, daß Ihr einen Eid abgelegt
hast, alles der Wahrheit gemäß sagen zu wollen."

"Es ist auch alles so, wie ich es gesagt habe — jener Mann
sah so aus." —
"Genau so?"

"Ja." —
"Kennt Ihr den Herrn von Buchen?" wandte Conradi sich
plötzlich und rasch an ihn.
Der Gefragte blieb erstaunt, ließ zusammenfassend auf
"von Buchen — von Buchen?" wiedersholte er langsam; augen-
scheinlich um Zeit zum Besinnen zu gewinnen. "Ich kenne
keinen Herrn von Buchen." —
"Ich meine den Gutsbesitzer aus demselben Dorf, aus welchem
der Walzhütter ist."

"Sonderbar," fuhr Conradi fort, indem er ihn lächelte an.
"Sonderbar! Der Walzhütter hat sich, so lange er im
Gefängniß sitzt, so außerordentlich verändert, daß ihm seine ge-
nannten Bekannten nicht wiedererkennen. Ich selbst würde es
taumeln bestimmen, hätte ich ihn während der Zeit nicht öfter
gesehen." Der Händler schrattete sichtlich zusammen, sah sich indeß in
denselben Augenblick wieder.
"Freilich, freilich!" — stotterte er. "Er hat sich sehr verändert
— aber er ist es — ich erkenne ihn an dem Bart schon." —
"Um dem Bart?" unterbrach ihn Conradi.
"Ja — an dem Bart — nur er selbst sah nicht so abge-
zehrt aus!"

"So!" rief Conradi, indem er einen Schritt näher an ihn
herantrat. "Der Walzhütter trug aber damals keinen Bart!" —
"Nicht — nicht?" flammte der Händler verzweifelt — "aber
ich meinte doch, — daß — daß jener Mann einen Bart gehabt
hätte!"

"Ihr meint nur?"
"Ich sah ihn nur flüchtig — als er sich zu mir wandte."
"Und doch wolltet Ihr den Gefangenen trotz seiner Ver-
änderung sofort wiedererkennen?"

"Die Kleidlichkeit" — — stotterte Jürgens.
"Sie scheint vergessen zu haben, daß Ihr einen Eid abgelegt
hast, alles der Wahrheit gemäß sagen zu wollen."

"Es ist auch alles so, wie ich es gesagt habe — jener Mann
sah so aus." —
"Genau so?"

"Ja." —
"Kennt Ihr den Herrn von Buchen?" wandte Conradi sich
plötzlich und rasch an ihn.
Der Gefragte blieb erstaunt, ließ zusammenfassend auf
"von Buchen — von Buchen?" wiedersholte er langsam; augen-
scheinlich um Zeit zum Besinnen zu gewinnen. "Ich kenne
keinen Herrn von Buchen." —
"Ich meine den Gutsbesitzer aus demselben Dorf, aus welchem
der Walzhütter ist."

"Sonderbar," fuhr Conradi fort, indem er ihn lächelte an.
"Sonderbar! Der Walzhütter hat sich, so lange er im
Gefängniß sitzt, so außerordentlich verändert, daß ihm seine ge-
nannten Bekannten nicht wiedererkennen. Ich selbst würde es
taumeln bestimmen, hätte ich ihn während der Zeit nicht öfter
gesehen." Der Händler schrattete sichtlich zusammen, sah sich indeß in
denselben Augenblick wieder.
"Freilich, freilich!" — stotterte er. "Er hat sich sehr verändert
— aber er ist es — ich erkenne ihn an dem Bart schon." —
"Um dem Bart?" unterbrach ihn Conradi.
"Ja — an dem Bart — nur er selbst sah nicht so abge-
zehrt aus!"

"So!" rief Conradi, indem er einen Schritt näher an ihn
herantrat. "Der Walzhütter trug aber damals keinen Bart!" —
"Nicht — nicht?" flammte der Händler verzweifelt — "aber
ich meinte doch, — daß — daß jener Mann einen Bart gehabt
hätte!"

"Ihr meint nur?"
"Ich sah ihn nur flüchtig — als er sich zu mir wandte."
"Und doch wolltet Ihr den Gefangenen trotz seiner Ver-
änderung sofort wiedererkennen?"

"Die Kleidlichkeit" — — stotterte Jürgens.
"Sie scheint vergessen zu haben, daß Ihr einen Eid abgelegt
hast, alles der Wahrheit gemäß sagen zu wollen."

"Es ist auch alles so, wie ich es gesagt habe — jener Mann
sah so aus." —
"Genau so?"

"Ja." —
"Kennt Ihr den Herrn von Buchen?" wandte Conradi sich
plötzlich und rasch an ihn.
Der Gefragte blieb erstaunt, ließ zusammenfassend auf
"von Buchen — von Buchen?" wiedersholte er langsam; augen-
scheinlich um Zeit zum Besinnen zu gewinnen. "Ich kenne
keinen Herrn von Buchen." —
"Ich meine den Gutsbesitzer aus demselben Dorf, aus welchem
der Walzhütter ist."

"Sonderbar," fuhr Conradi fort, indem er ihn lächelte an.
"Sonderbar! Der Walzhütter hat sich, so lange er im
Gefängniß sitzt, so außerordentlich verändert, daß ihm seine ge-
nannten Bekannten nicht wiedererkennen. Ich selbst würde es
taumeln bestimmen, hätte ich ihn während der Zeit nicht öfter
gesehen." Der Händler schrattete sichtlich zusammen, sah sich indeß in
denselben Augenblick wieder.
"Freilich, freilich!" — stotterte er. "Er hat sich sehr verändert
— aber er ist es — ich erkenne ihn an dem Bart schon." —
"Um dem Bart?" unterbrach ihn Conradi.
"Ja — an dem Bart — nur er selbst sah nicht so abge-
zehrt aus!"

"So!" rief Conradi, indem er einen Schritt näher an ihn
herantrat. "Der Walzhütter trug aber damals keinen Bart!" —
"Nicht — nicht?" flammte der Händler verzweifelt — "aber
ich meinte doch, — daß — daß jener Mann einen Bart gehabt
hätte!"

"Ihr meint nur?"
"Ich sah ihn nur flüchtig — als er sich zu mir wandte."
"Und doch wolltet Ihr den Gefangenen trotz seiner Ver-
änderung sofort wiedererkennen?"

"Die Kleidlichkeit" — — stotterte Jürgens.
"Sie scheint vergessen zu haben, daß Ihr einen Eid abgelegt
hast, alles der Wahrheit gemäß sagen zu wollen."

"Es ist auch alles so, wie ich es gesagt habe — jener Mann
sah so aus." —
"Genau so?"

"Ja." —
"Kennt Ihr den Herrn von Buchen?" wandte Conradi sich
plötzlich und rasch an ihn.
Der Gefragte blieb erstaunt, ließ zusammenfassend auf
"von Buchen — von Buchen?" wiedersholte er langsam; augen-
scheinlich um Zeit zum Besinnen zu gewinnen. "Ich kenne
keinen Herrn von Buchen." —
"Ich meine den Gutsbesitzer aus demselben Dorf, aus welchem
der Walzhütter ist."

"Sonderbar," fuhr Conradi fort, indem er ihn lächelte an.
"Sonderbar! Der Walzhütter hat sich, so lange er im
Gefängniß sitzt, so außerordentlich verändert, daß ihm seine ge-
nannten Bekannten nicht wiedererkennen. Ich selbst würde es
taumeln bestimmen, hätte ich ihn während der Zeit nicht öfter
gesehen." Der Händler schrattete sichtlich zusammen, sah sich indeß in
denselben Augenblick wieder.
"Freilich, freilich!" — stotterte er. "Er hat sich sehr verändert
— aber er ist es — ich erkenne ihn an dem Bart schon." —
"Um dem Bart?" unterbrach ihn Conradi.
"Ja — an dem Bart — nur er selbst sah nicht so abge-
zehrt aus!"

"So!" rief Conradi, indem er einen Schritt näher an ihn
herantrat. "Der Walzhütter trug aber damals keinen Bart!" —
"Nicht — nicht?" flammte der Händler verzweifelt — "aber
ich meinte doch, — daß — daß jener Mann einen Bart gehabt
hätte!"

"Ihr meint nur?"
"Ich sah ihn nur flüchtig — als er sich zu mir wandte."
"Und doch wolltet Ihr den Gefangenen trotz seiner Ver-
änderung sofort wiedererkennen?"

"Die Kleidlichkeit" — — stotterte Jürgens.
"Sie scheint vergessen zu haben, daß Ihr einen Eid abgelegt
hast, alles der Wahrheit gemäß sagen zu wollen."

"Es ist auch alles so, wie ich es gesagt habe — jener Mann
sah so aus." —
"Genau so?"

"Ja." —
"Kennt Ihr den Herrn von Buchen?" wandte Conradi sich
plötzlich und rasch an ihn.
Der Gefragte blieb erstaunt, ließ zusammenfassend auf
"von Buchen — von Buchen?" wiedersholte er langsam; augen-
scheinlich um Zeit zum Besinnen zu gewinnen. "Ich kenne
keinen Herrn von Buchen." —
"Ich meine den Gutsbesitzer aus demselben Dorf, aus welchem
der Walzhütter ist."

"Sonderbar," fuhr Conradi fort, indem er ihn lächelte an.
"Sonderbar! Der Walzhütter hat sich, so lange er im
Gefängniß sitzt, so außerordentlich verändert, daß ihm seine ge-
nannten Bekannten nicht wiedererkennen. Ich selbst würde es
taumeln bestimmen, hätte ich ihn während der Zeit nicht öfter
gesehen." Der Händler schrattete sichtlich zusammen, sah sich indeß in
denselben Augenblick wieder.
"Freilich, freilich!" — stotterte er. "Er hat sich sehr verändert
— aber er ist es — ich erkenne ihn an dem Bart schon." —
"Um dem Bart?" unterbrach ihn Conradi.
"Ja — an dem Bart — nur er selbst sah nicht so abge-
zehrt aus!"

"So!" rief Conradi, indem er einen Schritt näher an ihn
herantrat. "Der Walzhütter trug aber damals keinen Bart!" —
"Nicht — nicht?" flammte der Händler verzweifelt — "aber
ich meinte doch, — daß — daß jener Mann einen Bart gehabt
hätte!"

"Ihr meint nur?"
"Ich sah ihn nur flüchtig — als er sich zu mir wandte."
"Und doch wolltet Ihr den Gefangenen trotz seiner Ver-
änderung sofort wiedererkennen?"

"Die Kleidlichkeit" — — stotterte Jürgens.
"Sie scheint vergessen zu haben, daß Ihr einen Eid abgelegt
hast, alles der Wahrheit gemäß sagen zu wollen."

"Es ist auch alles so, wie ich es gesagt habe — jener Mann
sah so aus." —
"Genau so?"

"Ja." —
"Kennt Ihr den Herrn von Buchen?" wandte Conradi sich
plötzlich und rasch an ihn.
Der Gefragte blieb erstaunt, ließ zusammenfassend auf
"von Buchen — von Buchen?" wiedersholte er langsam;